

# August Wilhelm Grube: Pädagoge und Schriftsteller mit ausgezeichnetem Ruf

August Wilhelm Grube (1816-1884) war ein begnadeter Pädagoge, der u. a. als Hauslehrer bei der Familie Jenny tätig war und in den Jahren 1849 bis 1871 die Sprösslinge des Hauses ausbildete.

Grube wurde 1816 als Sohn eines Schneidermeisters in Wernigerode in Sachsen-Anhalt geboren. Aus seiner Jugendzeit berichtet er: „Als einige meiner etwas älteren Spielkameraden in die Schule kamen, bat ich meine Eltern hoch und teuer, mich auch in die Schule gehen zu lassen. Mein Wunsch ward erfüllt, als ich kaum das vierte Lebensjahr vollendet hatte. Mag er da still sitzen lernen, sagte der Vater. Die Mutter hatte bereits vorher dem Lehrer eine Tüte mit Rosinen und Mandeln übergeben und als ich nun von ihr der Schule überliefert ward, händigte mir der Lehrer feierlichst die Tüte als Willkommensgruß aus. Ich lernte leicht und war bald der Erste in der Klasse.“

## ■ Berufswunsch: Lehrer

Als Vorleser bei einem erkrankten Lehrer entstand sein Berufswunsch: Früher war er nur in Handwerkerstuben gekommen, deswegen erschienen ihm diese einfachen Räume schön und vornehm, die Nettigkeit und die Behaglichkeit taten ihm wohl, namentlich bezauberte ihn die Bibliothek und das glänzend polierte Piano. Ein Lehrer und angesehener Mann zu werden, Klavierspielen und Bücher in Fülle besitzen zu können, dies nahm ihn gefangen. Auf die Frage, was er werden wolle, lautete die Antwort: „Ein Lehrer!“

## ■ Vom Volksschullehrer zum Privaterzieher

Nach seinem dreijährigen Seminarstudium war er besonders für die Hauptfächer an gehobenen Stadtschulen geeignet. Für kurze Zeit arbeitete er als Volksschullehrer. Da er aber gesundheitlich nicht sehr robust war und auch das ärmliche Gehalt von 120 Talern nicht ausreichte, beschloss er, Hauslehrer zu werden. Er arbeitete als Privaterzieher bei verschiedenen adeligen Familien. Mit einer gräflichen Familie verschlug es ihn zunächst nach Posen, später nach Berlin. Unter anderem lehrte er im Haus des Barons Kleist in Böhmen. Bis er schließlich 1848 von Melchior Jenny für seine Kinder als Privatlehrer engagiert wurde, besonders für den einzigen Sohn Samuel.



August Wilhelm Grube arbeitete als Privatlehrer bei verschiedenen adeligen Familien.

## ■ Schriftstellerische Tätigkeit

Dem Pädagogen eilte im deutschsprachigen Raum ein exzellenter Ruf voraus. Sein Erstlingswerk „Leitfaden für das Rechnen in der Elementarschule“ machte ihn bekannt. Von 1849 bis 1871 war der Pädagoge Hauslehrer der Fabrikantenfamilie. In seiner Harder Zeit verfasste er zahlreiche Bücher mit pädagogisch-philosophischem Inhalt, mehrere Schulbücher und mehrere Bände zum Natur- und Menschenleben in den fünf Erdteilen.

In seinen pädagogischen Schriften legte er Wert auf eine „gleichmäßige Bildung von Kopf und Herz“. Manche seiner Werke erreichten 10, 14, ja sogar 20 Auflagen. Von den Einkünften seiner Bücher konnte er einen bescheiden-gehobenen Lebensstil pflegen.

Als Grube im Jahr 1871 seine Tätigkeit als Erzieher aufgab, übersiedelte er nach Bregenz-Thalbach und wohnte als Privatmann im alten Ansitz Schedler. Mit den Familien, in denen Grube Hauslehrer gewesen war, blieb er bis zu seinem Tode verbunden. Der Schwester seines ehe-

maligen Schülers Samuel Jenny, Babette Jenny, war auch sein Schwanengesang „Morgentau“ gewidmet.“

Viele Jahre war er fast vollständig taub. Mit seiner Umwelt stand er über ein Kautschuk-Hörrohr in Verbindung, das ihn überall hin begleitete. Nichts desto trotz behielt er seinen Humor. August Wilhelm Grube starb 1884 als Privatlehrer in Bregenz.

**Ernst Köhlmeier,**  
Altarchivar  
**Nicole Ohneberg,**  
Gemeindearchivarin

**Öffnungszeiten Gemeindearchiv**  
Schulweg 3  
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg  
T 697-629 oder 0676 88 697 629,  
gemeindearchiv@hard.at

**Digitales Fotoarchiv:**  
[www.hard.at/de/gemeindearchiv](http://www.hard.at/de/gemeindearchiv)

